

22 Konzepte für die Zukunft der Eiderkaserne

Städtebaulicher Wettbewerb: Rathaus überrascht von großer Resonanz / Preisgericht sichtete Entwürfe

RENSBURG Das 19 Hektar große Areal der früheren Eiderkaserne soll ab 2016 bebaut werden. Um eine bestmögliche Gestaltung zu erreichen, hat das Rathaus einen städtebaulichen Wettbewerb beschlossen. Die Resonanz darauf übertrifft die Erwartungen. Wie Bürgermeister Pierre Gilgenast jetzt auf Anfrage der *Landeszeitung* bestätigte, seien 22 Konzepte eingereicht worden. Das von der Stadt eingesetzte Preisgericht habe diese gesichtet und eine Vorauswahl getroffen. Etwa die Hälfte der Entwürfe sei noch im Rennen.

Bis Mitte September haben die Architekten und Städteplaner jetzt Gelegenheit, ihre Vorschläge detailliert auszuarbeiten. Ab Mitte September wird das Bauamt prüfen, ob die Pläne den Bedingungen der Ausschreibung entsprechen. Wer beispielsweise den Abriss eines der elf Gebäude plant, die die Stadt in jedem Fall erhalten will, hat automatisch schlechte Karten, den Wettbewerb zu gewinnen. Das Preisgericht – es besteht aus städtischen und externen Fachleuten, dem Bürgermeister und mehreren Kommunalpolitikern – kommt Anfang Oktober zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Dann fällt



In der Tulipanstraße beginnen heute Umgestaltungsarbeiten. Sie werden voraussichtlich bis Oktober andauern.



Der momentane Anblick: Unkraut, Bauzaun und verfallene Gebäude.

SAB (2)

die Entscheidung über den ersten, zweiten und dritten Platz.

Bereits in dieser Phase geht es um viel Geld. 75 000 Euro plus Mehrwertsteuer schüttet die Stadt an alle Teilnehmer aus. Davon gehen an die Schöpfer der drei besten Entwürfe 28 000 Euro. Der Erstplatzierte erhält 14 000 Euro, der Zweitplatzierte 9 000 Euro, der Drittplatzierte 5 000 Euro.

Gilgenast bezeichnete die Qualität der Entwürfe als „weitgehend hochwertig“. Nach den Obereiderhafen, wo ein mehrteiliger Hotel-, Wohn- und Shopkomplex entstehen soll, sei die frühere Eiderkaserne nun das zweite große innerstädtische Projekt, das in eine konkrete Phase gehe. Zum Inhalt der Entwürfe wollte Gilgenast jedoch nichts sagen. Das Preisgericht tagt nichtöffentlich. Die Mitglieder sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Dennoch sickerten nur wenige Informationen durch. So soll – wie erwartet – ein Großteil der Entwürfe der traditionsreichen Militär-Geschichte des Areals Tribut zollen. Denkbar ist, dass ein Teil der Straßen aus Kopfsteinpflaster bestehen wird. Darauf deutet auch eine Pressemitteilung hin, die die Stadt zum heutigen Baubeginn in der Tulipanstraße veröffentlicht hat. Diese Stra-

ße grenzt an zwei Seiten an das ehemalige Kasernengelände. Nach dem Abbruch der Kasernengebäude und der Einfriedungsmauern sollen die jetzt nur bis zu 1,95 Meter breiten Parkstreifen auf der Kasernenseite auf 2,50 Meter verbreitert oder neu angelegt werden. Die neuen Gehwege werden ebenfalls 2,50 Meter breit sein. Entsprechend der Oberflächengestaltung im Neuwerk will die Stadt die Parkstreifen aus Granitsteinpflaster herrichten. Die Gehwege werden aus roten Klinkersteinen bestehen (Gesamtkosten: 130 000 Euro).

Nachdem die Sieger des städtebaulichen Wettbewerbs Anfang Oktober ermittelt werden, will die Stadt direkt im Anschluss die drei erstplatzierten Entwürfe öffentlich ausstellen sowie das Bauleitverfahren vorantreiben. Bei einem Projekt dieser Größe, so Bürgermeister Gilgenast, sei mit einer Verfahrensdauer bis zu eineinhalb Jahren zu rechnen. Dies würde im Ergebnis bedeuten, dass ab 2016 mit der Bebauung der früheren Kaserne begonnen werden könnte.



Dirk Jennert
ist Redaktionsleiter
der Landeszeitung
DJ@SHZ.DE